



Evangelische Jakobusgemeinde Tübingen
Justinus-Kerner-Str.2
72070 Tübingen

Umwelterklärung 2009



Unterstützt und gefördert
durch das Umweltministerium Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
UMWELTMINISTERIUM



Grußwort

Gott, der Schöpfer hat uns seine Erde anvertraut. Als Menschen sind wir zuerst reich Beschenkte: Wir dürfen auf dieser wunderbaren Erde leben, uns an ihrer Schönheit freuen und sie mit allen Sinnen in ihrer großen Vielfältigkeit genießen. Zugleich sind wir auch von Gott beauftragt, seinen „Garten“ zu bebauen und zu bewahren (1. Mose 2, 15). Das bedeutet, verantwortungsvoll mit Gottes Schöpfung umzugehen, ganz besonders auch im Hinblick auf die uns nach folgenden Generationen.

Wir sind deshalb herausgefordert, die Bewahrung der Schöpfung auf breiter Ebene anzugehen. Dazu gehört das informierende Gespräch, Bewußtseinsbildung und -schärfung sowie tatkräftiges Handeln.

Engagierte Menschen aus unserer Gemeinde haben viel Zeit, Kraft und Ideen eingesetzt, dass dieser „Schöpfungsauftrag“ im Bewußtsein unserer Kirchengemeinde einen Platz bekommt und auch praktische Konsequenzen für unseren Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen hat, sowohl im Gemeindeleben als auch im persönlichen Umfeld der Menschen unserer Gemeinde.

Möge Gott selbst uns durch seinen guten Geist bei allem Nachdenken, Reden und Tun begleiten und seinen Segen geben.

Pfarrer Conrad Maihöfer und Pfarrerin Elke Maihöfer

Vorwort

„Was nicht regelmäßig geschieht, wird in der Regel mäßig“ lautet eine der Gemeinderegeln der Jakobusgemeinde. Ein Grundsatz der in hohem Maße auf die Bemühungen um Umweltschutz anwendbar ist. Nur mit nachhaltigem Handeln lässt sich der Auftrag Gottes an die Menschen, die Erde zu bebauen und zu bewahren, glaubwürdig umsetzen.

Seit der Gründung des Energieausschusses der Gesamtkirchen Tübingen ist die Jakobusgemeinde als einer der Teilgemeinden auch Mitglied dieser Gruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, durch konkrete Beratung der Kirchengemeinden den Energieverbrauch der Gemeinden zu senken.

Die fortlaufende Auflistung der Energieverbrauchsdaten der kirchlichen Gebäude der Gesamtkirchengemeinde in Tübingen zeigte nicht nur die Orte dringenden Handlungsbedarfs, sondern ermöglichte auch, die Wirksamkeit von Energiesparmaßnahmen bezüglich ihrer Nachhaltigkeit zu prüfen. Gerade in Gebäuden, die durch hohes Alter und Denkmalschutz bauliche Veränderungen kaum zulassen, ist die Veränderung des Nutzerverhaltens ein wichtiger Schlüssel. Die Erfolge von geänderten Heiz- oder Beleuchtungsgewohnheiten lassen sich nur im Rückblick erkennen. Diese Erkenntnis motiviert zu neuen Schritten in der Gemeinde und den Privathaushalten der Gemeindeglieder.

Durch die Initiative des Konvois zur Zertifizierung der Kirchengemeinden entstand auch in unserer Gemeinde eine neue Motivation, dem Themenbereich Energiesparen und Umweltschutz eine erhöhte Priorität zu geben. Mit viel Freude hat der Kirchengemeinderat zur Kenntnis genommen, wie sich das „Grüner-Gockel-Team“ gegründet und geformt hat. Viele Stunden ehrenamtlichen Engagements sind bisher in die Erfassung detaillierter Verbrauchsdaten, die Analyse der Gebäudenutzungsverhalten, die Erarbeitung der ökologischen Leitlinien und der Ableitung von konkreten Schritten innerhalb der Gemeinde geflossen. Viele weitere werden folgen, um das Bewusstsein für den Erhalt der Schöpfung in der Gemeinde zu erhöhen und durch die Beteiligung aller einen spürbaren Beitrag zum Umweltschutz leisten zu können. Gemäß unserer Gemeinderegel „Wer zum ersten Schritt einlädt, muss auch den zweiten mitgehen“ geht es jetzt erst richtig los.

Im Namen des Kirchengemeinderats danke ich dem Grüner-Gockel-Team für seinen Einsatz und wünsche Ihm viel Motivation für die weitere Arbeit.

Dr. Sascha Junghans

1. Vorsitzender der Jakobusgemeinde Tübingen

Inhalt

1.	Die Evangelische Jakobusgemeinde Tübingen.....	1
1.1	Lage innerhalb der Universitätsstadt Tübingen	1
1.2	Historie.....	1
1.3	Gemeindeprofil	2
1.4	Das Umweltteam der Jakobusgemeinde	5
2.	Chronik zum kirchengemeindlichen Umweltschutz	6
3.	Ökologische Leitlinien/ Schöpfungsleitlinien.....	7
4.	Umweltbestandsaufnahme/ Kennzahlen	8
4.1	Allgemeines	8
4.2	Energie- und Wasserverbräuche	8
4.4	Sonstige Umwelt- und Sicherheitsaspekte	13
5.	Umweltmanagementsystem	14
6.	Umweltprogramm	15
7.	Ansprechpartner	18
	Gültigkeitserklärung	19

1. Die Evangelische Jakobusgemeinde Tübingen

1.1 Lage innerhalb der Universitätsstadt Tübingen

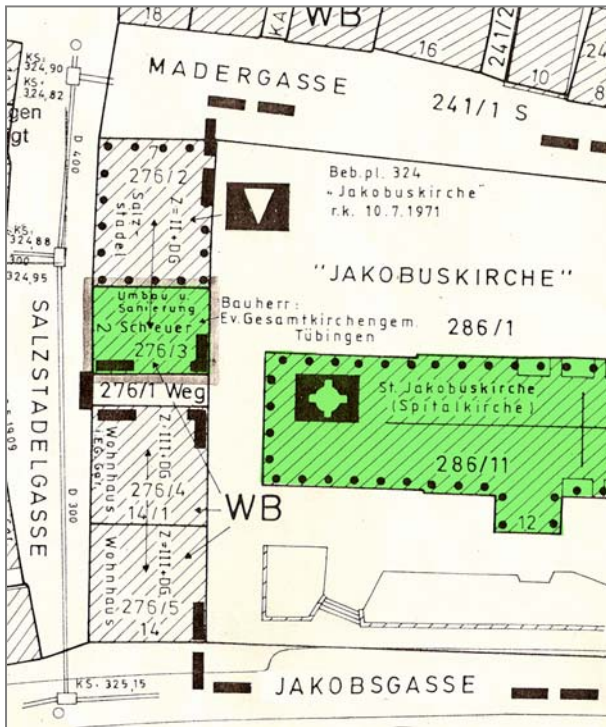


Abb. 1: Lageplan der kirchlichen Gebäude. Schattiert: Jakobuskirche und kirchlich genutzter Teil der Scheuer

Die Kreisstadt Tübingen ist mit über 85.000 Einwohnern die größte Stadt des Landkreises Tübingen und gleichzeitig Sitz des Regierungsbezirks Tübingen. Sie hat zusammen mit der Stadt Reutlingen die Funktion eines Oberzentrums und ist darüber hinaus eine bekannte Universitätsstadt mit derzeit über 20.000 Studenten. Die hohe Zahl der Studierenden hat zur Folge, dass Tübingen den niedrigsten Altersdurchschnitt aller Städte in Deutschland verzeichnet und darüber hinaus in seinem städtischen Leben ausgesprochen studentisch geprägt ist.

Die Jakobusgemeinde ist eine von sieben Teilgemeinden in Tübingen. Ihre Parochie erstreckt sich vor allem über den Teil der Tübinger Altstadt, der als Unterstadt bezeichnet wird. Das Kirchengebäude liegt in der Jakobusgasse, das Gemeindehaus (Scheuer) benachbart in der Salzstadelgasse, während das Pfarramt etwas weiter entfernt in der Justinus-Kerner-Strasse vorzufinden ist.

1.2 Historie

Die Jakobuskirche ist die älteste erhaltene Kirche Tübingens. Sie wurde bereits im 12. Jahrhundert ursprünglich als romanische Kapelle gegründet und im 16. Jahrhundert im gotischen Stil erweitert. Darüber hinaus sind neben Erneuerungen aus der Renaissancezeit (Decke des Kircheninneren, 1624) auch junge baulichen Veränderungen erkennbar – so etwa die Kirchenfenster, die im Jahr 1975 ausgetauscht wurden.



Abb. 3: Gemeindehaus „Salzstadel“

Neben baulichen Umgestaltungen der verschiedenen Jahrhunderte durchlief die Kirche auch in ihren Funktionen eine wechselvolle Geschichte. So diente sie etwa als Kapelle, als Filialkirche der Stiftskirche oder auch zeitweise als reines Zweckgebäude. Zur vollwertigen Kirche, in der Taufen und Trauungen durchgeführt werden können, wurde sie dagegen erst im Jahr 1918.



Abb. 2: Jakobuskirche

Die Kirche, wie auch das angrenzende Gemeindegebäude, das im mittelalterlichen Fachwerkstil errichtet wurde, stehen heute unter Denkmalschutz.

1.3 Gemeindeprofil

In der Parochie der Jakobusgemeinde wohnen etwa 1320 evangelische Kirchenmitglieder. Die Lage der Gemeinde (vgl. Kap. 1.1) führt dazu, dass unter den Gemeindegliedern viele Alteingesessene sind, die in der Tübinger Innenstadt aufgewachsen sind. Obwohl junge Familien kaum innerhalb der Parochiegrenzen wohnen, verzeichnet die Gemeinde heute auch eine große Zahl von Mitgliedern vorwiegend jüngeren Alters, die sich aufgrund der Gemeindeangebote bewusst umgemeindet haben. So zieht sie heute viele Menschen mit unterschiedlichsten Glaubensstilen und –hintergründen an, die zum Teil weit außerhalb der Parochiegrenzen wohnen. Menschen mit esoterischem Hintergrund treffen in der Jakobusgemeinde auf Gemeindeglieder, die aus streng pietistischen Gemeinden kommen, und beide entdecken hier, dass der Glaube an Jesus Christus sowohl Halt als auch Freiheit bietet. Liebhaber klassischer Kirchenmusik und Anhänger moderner Anbetungsmusik singen gemeinsam und erkennen die Bereicherung, die das jeweils andere mit sich bringt oder tolerieren es, weil sie wissen, dass es den anderen viel bedeutet.

Die Altersverteilung derer, die aktiv am Gemeindeleben teilnehmen, reicht von Studenten bis zu Senioren, wobei der Bereich der 35- bis 45-jährigen am stärksten vertreten ist. Neben vielen Familien, die damit auch Kinder mit in die Gemeinde bringen (diese hauptsächlich zwischen null und 16 Jahren), gibt es auch viele Alleinstehende, die hier Gemeinschaft suchen und diese in den vielen Gruppen auch finden können. Ein deutliches Charakteristikum der Jakobusgemeinde sind überdies ca. 20 Hauskreise, in denen Menschen sich treffen, um sich bei der Vertiefung des Glaubens gegenseitig zu unterstützen und intensivere Gemeinschaft zu pflegen.

Gottesdienstliches Leben, Missionarische Arbeit und Diakonie

Für alle Handlungen in der Jakobusgemeinde bietet folgendes übergeordnete Leitbild Orientierung:

"Das Ziel aller Bemühungen ist, dass durch eine einladende Gemeinde möglichst viele Menschen zu einem persönlichen Verhältnis zu Jesus als dem Christus gelangen."

Die Gemeinde strebt an, diesen Leitsatz mithilfe von vier Grundregeln umzusetzen:

1. Allgemeines Expertentum aller Glaubenden
2. Was nicht einfach geht, geht einfach nicht
3. Was nicht regelmäßig geschieht, wird in der Regel mäßig
4. Wer zum ersten Schritt einlädt, muss auch den zweiten mitgehen.

Auch wenn das gottesdienstliche Leben der Jakobusgemeinde auf den ersten Blick sehr vielfältig und differenziert wirkt, so ist der **Sonntagmorgen-Gottesdienst** die zentrale Veranstaltung innerhalb der Gemeinde. Gemeindeglieder, die während der Woche in Kreisen mit unterschiedlicher Ausrichtung und Charakter treffen, kommen hier im Sonntagmorgen-Gottesdienst zusammen. Die Gemeinde erlebt hier die Vernetzung aller Teile des Gottesdienstes thematisch-inhaltlich: Von den zentralen Aussagen der Lesung und des Predigttextes mit den Liedstrophen, Gebeten und der Kirchenmusik bis hin zur Taufansprache oder zur Abendmahls-Feier und schließlich zu den vielfältigen Abkündigungen einzelner Gemeindeglieder "von der Gemeinde für die Gemeinde". Doch auch die persönlich-menschliche

Vernetzung wird hier gelebt, etwa durch die Begrüßung des „Welcome-Teams“, durch dessen Präsenz nach dem Gottesdienst für neue Besucher und für Menschen mit Gebetsanliegen als auch durch Gespräche und Begegnungen nach dem Gottesdienst im Kirchencafé in der Scheuer. Parallel zum Sonntagmorgen-Gottesdienst finden mehrere Angebote für Kinder und Jugendliche verschiedenen Alters statt.



Abb. 4: Monatlich stattfindender Lobpreisgottesdienst

Weiterhin gibt es noch **viele andere Gottesdienstangebote**, die das Gemeindeleben bereichern und auf die verschiedenen Bedürfnisse der Gemeindeglieder eingehen. So gibt es eher stark liturgisch geprägte Angebote wie das Mittagsgebet und das Dienstagabend-Gebet. Außerdem werden einmal im Monat ein durch eine Band gestalteter Lobpreisgottesdienst sowie ein politisch motivierter Shalomgottesdienst als auch ein Jugendgottesdienst gefeiert. Ein Segnungsgottesdienst findet vierteljährlich statt. Bisher wurde einmal im Monat eine evangelische Messe gefeiert und wöchentlich ein Abendgebet nach dem Tagzeitengebetbuch angeboten.

Die Jakobusgemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, missionarisch zu sein. Das Leitbild der „**einladenden Gemeinde**“ ist auch als **Charakter des missionarischen Wirkens** zu spüren. Der Sonntagmorgen-Gottesdienst steht im Spannungsfeld, einladend zu sein und gleichzeitig den Glauben der Gemeindeglieder zu vertiefen. Andere Aktivitäten wie die Durchführung des Kunsthandwerkermarktes und seit etwa einem viertel Jahr das Café-Angebot während des Samstagmarktes rund um die Jakobuskirche haben ebenfalls das Ziel, dass Menschen sich wohl fühlen und dadurch neugierig auf intensiveres Gemeindeleben gemacht werden.

In der Tübinger Gesamtkirchengemeinde wird die Diakoniestation als Organisation betrieben, die über den einzelnen Teilgemeinden steht. Daher wird deren Arbeit an dieser Stelle nicht behandelt. Darüber hinaus sind **diakonische Einsätze** innerhalb der Jakobusgemeinde meist an das Engagement einzelner Gemeindeglieder gebunden. So waren z.B. elf der vierzehn Gründungsmitglieder des Vereins Tübinger Tafel e.V. aus der Jakobusgemeinde.

Der Besuchsdienst der Gemeinde besucht ältere Menschen aus der Parochie zu deren Geburtstag sowie Familien, deren Kinder vor einem Jahr getauft wurden. Den Mitgliedern des Besuchsdienstes liegt es am Herzen, Menschen häufiger zu besuchen, leider ist dies von dem momentan bestehenden Kreis nicht zu leisten. Einzelne Gemeindeglieder besuchen Menschen im Bürgerheim und bringen Bewohner des Bürgerheims zu Gottesdiensten. Z. Zt. ist ein weiterer Besuchsdienst für die neue Vinzent von Paul Senioren-Residenz im Entstehen.

Die Jakobusgemeinde bietet seit Jahren die einzige, **offene Jugendarbeit (Bim-Bam)** in der Innenstadt an. Vornehmlich Jugendliche aus dem Migrantenmilieu haben dort ihren Treffpunkt gefunden. Die Besucherzahl schwankt zwischen null und dreißig.

Bildungsangebote

Bildungsangebote sind zum Teil in die Gesamtkirchengemeinde Tübingen eingebettet. Viele werden von der Familienbildungsstätte sowie von einzelnen Teilgemeinden angeboten und vom Evangelischen Kreisbildungswerk koordiniert, so dass klassische Themen der Erwachsenenbildung dort abgedeckt werden.

Zusätzlich hat die Jakobusgemeinde Angebote, die den gemeinschaftlichen Bezug zur Kirchengemeinde benötigen, um richtig eingesetzt werden zu können. Dazu gehören Glaubenskurse wie der Alphakurs, der seit 2001 zum festen jährlichen Angebot geworden ist. Während der Alphakurs die Grundlagen des christlichen Glaubens erläutert, bietet der Beta-Kurs, der seit 2007 durchgeführt wird, eine Vertiefung anhand verschiedener Themen mittels Referaten und anschließenden Kleingruppengesprächen.

Das Konzept der Beteiligungsgemeinde

Die Gemeinde hat das Grundverständnis und Konzept einer Beteiligungsgemeinde. Dies führt konsequenterweise zu einer Verteilung von Leitungskompetenzen. Der Kirchengemeinderat und der Gemeindepfarrer leiten die Gemeinde gemäß der Kirchengemeindeordnung. Sie versuchen gemeinsam, langfristige Entwicklungen in der Gemeinde zu steuern und durch Impulse den Gruppen der Gemeinde Anregungen für zukünftige Themen zu geben. Der Kirchengemeinderat versteht sich nicht als Kontroll- oder Überwachungsorgan, sondern in erster Linie als Unterstützer der Aktivitäten ehrenamtlicher Mitarbeiter. Viele Gruppen in der Gemeinde, insbesondere Hauskreise, haben keine dezidierten Leiter, sondern agieren eher aus der Gruppendynamik heraus.

Wie äußert sich das geistliche Leben in der Mitarbeiterschaft? Jeder, der in der Jakobusgemeinde mitarbeiten möchte, wird ermutigt, sich einem der verschiedenen Hauskreise anzuschließen. Durch die Vielfältigkeit, die hier gegeben ist, kann fast jeder nach dem eigenen Glaubensstil einen passenden Ort finden, um sein geistliches Leben zu praktizieren und weiter zu entwickeln.

Im sog. Zukunftsforum haben die ehrenamtlichen Mitarbeiter darüber hinaus die Möglichkeit, gemeinsam neue Ideen für die Gemeindegliederung zu entwickeln und diese dann in die Praxis umzusetzen. Ein Beispiel dafür ist das Café zur Marktzeit, bei dem sich nicht nur Gemeindeglieder, sondern auch Besucher des Wochenmarktes und Anwohner der Unterstadt in ungezwungener Atmosphäre treffen.

Insgesamt wünscht sich die Gemeinde eine stärkere Förderung der Ehrenamtlichen, denn sie sind in der Zukunft gefragt, um die Veränderung der Kirche an der Basis durch konkretes Handeln mitzutragen. Mit den (begrenzten) Mitteln der Jakobusgemeinde wird versucht, diese Entwicklung nach besten Kräften zu fördern.

Mitarbeiter/innen

Die Jakobusgemeinde bemüht sich, Finanzmittel einzuwerben und diese in Menschen zu investieren, denn die landeskirchliche Stellenausstattung ist nicht ausreichend, um dem Gemeindeleben Rechnung zu tragen. Eine große Zahl von umgemeindeten Gemeindegliedern, die nicht aus der Parochie stammen, bedeutet zusätzlichen Aufwand bezüglich der Betreuung, so etwa bei Taufen, Konfirmationen und Hochzeiten. Deshalb unterstützt die Jakobusgemeinde weitere Stellen, deren Finanzierung ausschließlich aus Spendenmitteln erfolgt. Eine Übersicht der hauptamtlichen Stellen, aufgliedert nach landeskirchlicher wie durch Spenden finanzierten Anteilen, findet sich in Tabelle 1.

Stellen	Gesamtkirchen- gemeinde	Jakobus	Anstellung ges.
Gemeindekoordinatorin	17%	40%	57%
Mesner/ Hausmeister	60%	0%	60%
Mitarbeiterreferent	0%	50%	50%
Kantorin	40%	10%	50%
Pfarrstelle	100%	0%	100%
Summe	217 %	100%	317%

Tab. 1: Stellensituation und Finanzierungsverteilung in der Gemeinde

Die zweite große Säule der Mitarbeit bildet das Engagement von ca. 200 ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, die sich in einer oder mehreren der 66 Arbeitsgruppen engagieren. Um ihre Arbeit ausreichend unterstützen und begleiten zu können und die notwendige Qualität der unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche sicherstellen zu können, werden sie von einem Mitarbeiterreferenten begleitet.

1.4 Das Umweltteam der Jakobusgemeinde

Nach dem Beschluss des Kirchengemeinderats zur Teilnahme an der EMAS II-Zertifizierung hatte sich im Herbst 2008 ein Umweltteam gebildet, das die Ziele verfolgt, Schritt für Schritt ein Umweltmanagementsystem in der Gemeinde einzuführen, das eigene Umweltverhalten stetig zu reflektieren und den Menschen in der Gemeinde Impulse für den nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung zu geben. Seither sind viele Stunden Engagement – bisher vor allem in die Bewältigung der vielschichtigen Zertifizierungserfordernisse hin zu einer „Kirchengemeinde mit umweltfreundlichem Handeln“ – geflossen. Begleitet hat den Prozess der kirchliche Umwelt-auditor Manfred Ruckh, der dem Team fachkundig und mit viel persönlichem Einsatz zur Seite stand. Im Verlauf des Jahres haben einige Mitglieder die Gruppe verlassen, andere hingegen konnten dazu gewonnen werden.



Abb.5: Umweltteam, im Uhrzeigersinn von links nach rechts: Thomas Mauthe (Umweltbeauftragter), Anke Kerber-Strangmann (stellvertretende Umweltbeauftragte), Guido Strangmann, Helmut Blessing, Christiane Bäumer, Günter Conzelmann, Agnes Braun-Conzelmann, Michael Hirsch, Reinhardt Schmolli (Mesner)

2. Chronik zum kirchengemeindlichen Umweltschutz

Wenngleich der kirchengemeindliche Umweltschutz in der Jakobusgemeinde noch in den Kinderschuhen steckt, wurden in den letzten Jahren einige **umweltrelevante Maßnahmen** umgesetzt. Erste Impulse wurden durch die Teilhabe des Kirchengemeinderatsmitglieds Sascha Junghans im damals neu gegründeten Umweltausschuss der Gesamtkirchengemeinde vor etwa acht Jahren deutlich: So wurden beispielsweise seither in den kirchlichen Gebäuden entsprechend der technischen Entwicklung vielfach Glühbirnen durch Energiesparlampen ersetzt und eine flexibler programmierbare Heizungssteuerung zur Reduktion des Heizbedarfes in der Kirche eingebaut. Darüber hinaus wurde für dieses Gebäude im Jahr 2006 ein neuwertiger Gasbrenner installiert. Umwelttechnische Optimierungen an Gebäuden gestalten sich, wenngleich in den letzten Jahren ebenfalls diskutiert, weitaus schwieriger in ihrer Umsetzung. Denn sowohl die Scheuer wie auch die Jakobuskirche selbst stehen unter Denkmalschutz, welcher bauliche Veränderungen nur unter äußerst strengen Auflagen zulässt. Eine Lösung für dringend erforderliche zusätzliche Dämmmaßnahmen in der Kirche (Renaissancedecke und Kirchenfenster) und im Salzstadl (Fachwerkdämmung) wurde daher bisher noch nicht gefunden. Für beide Gebäude ist die Sanierung der Heiztechnik im aktuellen Haushaltsplan vorgesehen. In der Kirche soll nicht nur eine neue Heizung mit besseren Kenndaten eingebaut werden, sondern auch die Möglichkeit geschaffen werden, nur Teilbereiche des großen Kirchenraumes zu heizen. Viele Veranstaltungen unter der Woche finden im Chorraum der Kirche statt, sodass eine selektive Aufheizung dieses Bereiches wünschenswert ist.

Öffentlichkeitsarbeit zu Umweltthemen und Umweltbildungsarbeit findet in der Jakobusgemeinde bisher nur in geringem Maße statt. Mit der Formierung des „Teams Grüner Gockel“ sollten bzw. sollen hier neue Maßstäbe gesetzt werden. So erfolgte eine erste Sensibilisierung auf umweltrelevante Themen in der Gemeinde mit einem „**Schöpfungsgottesdienst**“ Anfang 2009, der von den Teammitgliedern in Zusammenarbeit mit dem damaligen Pfarrer Schaller initiiert wurde und den Schöpfungsgedanken in den Mittelpunkt stellte. Anschließend wurde im Chorraum und mittels des Kirchencafés die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den Themen des Grünen Gockels bzw. der Schöpfungswahrung gegeben.

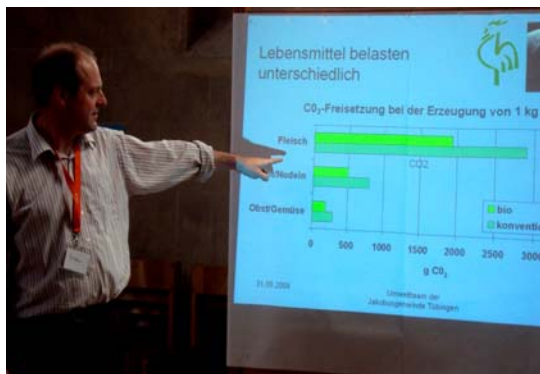


Abb. 6: Vortrag zum Thema „Umweltverhalten und Konsum“ am Kunsthandwerkermarkt. Beleuchtet wurden der ökologische Fußabdruck und die Möglichkeiten, die sich jedem einzelnen zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bieten. Ergänzt wurde diese Präsentation mit dem Angebot, die eigene Umweltbilanz am CO₂ Rechner zu ermitteln.

Eine Beteiligungsplattform an den künftigen Schöpfungsleitlinien bot das Umweltteam darüber hinaus an beiden Tagen des Kunsthandwerkermarktes am Salzstadl im Juni des Jahres 2009 an. Hier konnten die Gemeindemitglieder im Chorraum der Kirche Vorschläge für die ökologischen Leitlinien bzw. für konkrete Umweltziele machen sowie weitere Anregungen verschriftlichen.



Abb. 7: Informationswände bzw. Materialien und der Entwurf der Schöpfungsleitlinien, der zum Mitgestalten einlud.

Das Umweltteam informierte auch mit verschiedenen Materialien, Vorträgen und in intensiven Gesprächen über den EMAS-Prozess und über unterschiedliche Themen der Nachhaltigkeit. Teilhaben konnten auch die Jüngsten: Für sie bot sich die Möglichkeit, Papier zu schöpfen und bei einem Quiz zu Ökolabels mitzumachen.

3. Ökologische Leitlinien/ Schöpfungsleitlinien

Gott hat uns seine Erde anvertraut. So heißt es in 1. Mose 2, 15: „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn baute und bewahrte.“

Die ökologischen Leitlinien, auch Schöpfungsleitlinien genannt, wollen Orientierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung geben. Sie wurden vom Umweltteam entworfen, unter Beteiligung der Gemeindemitglieder und des Kirchengemeinderats ausgearbeitet und abschließend verabschiedet. Sie lauten wie folgt:

Der Leitsatz „so ökologisch, so regional und so fair wie möglich“ soll unser Handeln leiten. Wir streben eine ständige, kontinuierliche Verbesserung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung an. Bei der Umsetzung werden wir erkennen müssen, dass wir immer auch Kompromisse schließen werden. Wir sehen uns auf dem Weg, jeder noch so kleine Schritt bringt uns dem Ziel näher.

- 1) Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken.
- 2) Wir wollen uns der Folgen unserer Handlungen bewusst werden und solidarisch mit anderen Regionen der Erde und mit zukünftigen Generationen sein.
- 3) Wir fördern ökologisch, aber auch sozial verträglich gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- 4) Wir räumen dem Erhalt der Schöpfung einen festen Platz im Gemeindeleben ein.
- 5) Wir geben Anstöße in unserer Gemeinde und stützen einander gegenseitig, indem wir unsere Erfahrung und unser Wissen untereinander teilen.
- 6) Wir mischen uns als Gemeinde ein und beziehen sichtbar und hörbar Position für Gottes Schöpfung.
- 7) Wir halten die Umweltvorschriften und -gesetze ein.

Diese Schöpfungsleitlinien wollen nicht isoliert wahrgenommen werden, sondern einen Platz unter dem Dach der Gemeindeleitsätze einnehmen bzw. an den vier Grundregeln ihrer Umsetzung Orientierung finden (vgl. Kap. 1.3).

4. Umweltbestandsaufnahme/ Kennzahlen

4.1 Allgemeines

Die Umweltbestandsaufnahme dient der Erfassung aller umweltrelevanten Bereiche der Kirchengemeinde. Anhand von Umweltkennzahlen können einzelne Energiebereiche unabhängig von unterschiedlichen Nutzungsintensitäten und Witterungseinflüssen auf ihre Umweltauswirkungen hin messbar und somit überprüfbar gemacht werden. Positive wie auch negative Entwicklungen werden so im Zeitverlauf deutlich und dokumentieren den Erfolg der getroffenen Umweltschutzmaßnahmen.

Erläuterung

In die Erfassung aufgenommen wurden **die Jakobuskirche** und der kirchliche Teil der Scheuer, welcher dem Gemeindeleben dient.

Die Scheuer wird gemeinsam von der Stadt Tübingen und der Jakobusgemeinde genutzt. Sie befindet sich zu 40% in Besitz der Kirche und zu 60% in Besitz der Stadt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nur für die Stromverbräuche getrennte Zähler vorliegen. Die Kosten für Gas- und Wasserverbräuche werden der Stadt hingegen mit einem Pauschalabschlag von 40% erstattet. Die Kosten für die gemeinsam genutzten Teile (Treppenhaus und Toiletten) werden derzeit von der Stadt Tübingen übernommen.

Nicht in den Validierungsprozess aufgenommen wurde der **Rapp-Kindergarten** der Gemeinde. Er ist in diesem Jahr umfangreich renoviert und dadurch in seiner baulichen Ausstattung modernen Umweltstandards angepasst worden. Eine Aufnahme von Energiekennzahlen der letzten Jahre böte somit keine brauchbaren Referenzwerte. Ziel soll jedoch sein, den Kindergarten in die nächste Validierung mit aufzunehmen – dies gerade im Hinblick auf die großen Potenziale, die sich hinsichtlich einer gezielten Umweltbildungsarbeit mit Kindern ergeben.

Auch **das Pfarrhaus** ist bisher aus der Erfassung ausgeschlossen worden. Es wird ganz überwiegend als Privatwohnraum von der Pfarrfamilie genutzt und dient nur zu einem geringen Flächenanteil als Büro. Im Zuge des Wechsels der Pfarrstellenbesetzung wurde es im Frühjahr und Sommer umfangreich unter energetischen Gesichtspunkten saniert. So wurde die asbesthaltige Fassadenverkleidung abgenommen und das Haus durch neue Dach- und Wandisolierung sowie neue Fenster auf einen zeitgemäßen Stand gebracht. Grundsätzlich lässt die diesjährige Sanierung künftig einen sehr viel geringeren Energieverbrauch erwarten, sodass sich erste, brauchbare Referenzkennzahlen erst jetzt nach Abschluss der Bauarbeiten ergeben.

4.2 Energie- und Wasserverbräuche

Der Energieverbrauch verursacht die wesentlichen Umweltauswirkungen, die von der Nutzung der Gebäude ausgehen. Nachfolgend werden Strom-, Erdgas- und Wasserverbrauch der verschiedenen Gebäude dargestellt. Jahresverbrauchswerte liegen anhand Verbrauchsabrechnungen vor. Diese Abrechnungen erstrecken sich jährlich auf einen Zeitraum von Anfang August bis Ende Juli des Folgejahrs. Für das Jahr 2008/2009 liegt noch keine Abrechnung vor, so dass die betreffenden Angaben anhand der laufenden Monatserfassung für dieses Jahr geschätzt bzw. hochgerechnet wurden (siehe ** in entsprechenden Diagrammen). Dank einer ergänzenden Erfassung früherer Jahre durch Hr. Prof. Dr. Günther Mack, langjähriger Umweltbeauftragter der Gesamtkirchengemeinde, ist die Darstellung der Verbrauchsdaten teilweise (siehe Tab. 2) bis zum Jahr 1999 zurück möglich.

Gebäude	Wärme	Strom	Wasser
Jakobuskirche	1999 - 2008	1999 -2009	1999 - 2009
Gemeindehaus Scheuer	2006 - 2008	1999 -2009	Keine Angaben bis 2008

Tab. 2: Aufnahmezeitraum der Energie- und Wasserverbräuche in den unterschiedlichen Gebäuden.

Um den Verbrauch von Wasser und Wärme in der Scheuer differenzierter aufzuschlüsseln zu können, wird überdies mittel- bis langfristig eine getrennte Erfassung von Stadt und Jakobusgemeinde anhand von separaten Zählern angestrebt.

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch der Jakobuskirche und des gemeindlich genutzten Teils der Scheuer ist in den nachfolgenden Diagrammen dargestellt.

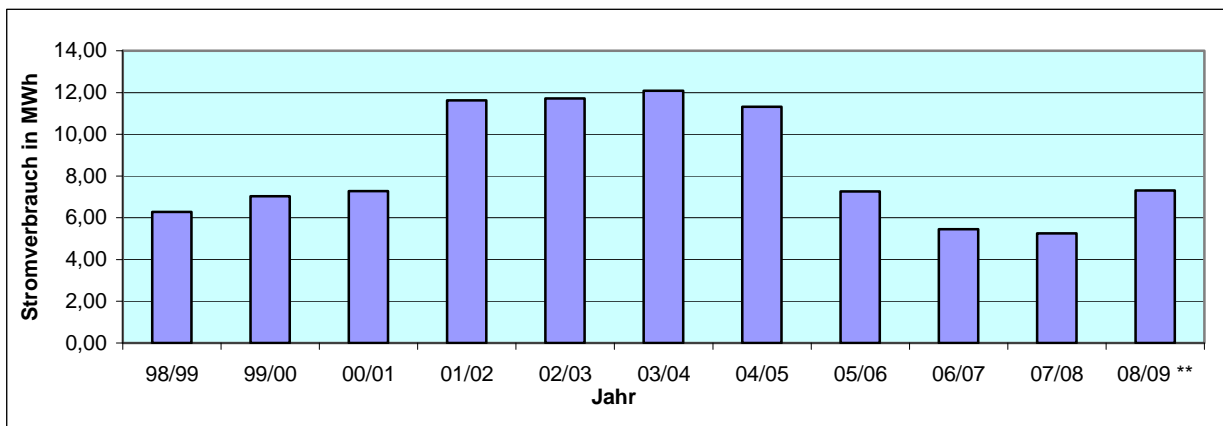


Abb. 8: Stromverbrauch der Jakobuskirche im Jahresvergleich.

Jahr	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
MWh	6,29	7,03	7,27	11,63	11,72	12,09	11,32	7,26	5,45	5,26	7,3
MWh pro m ²	0,015	0,017	0,017	0,028	0,028	0,029	0,027	0,017	0,013	0,013	0,017

Tab. 3: Stromverbrauch der Jakobuskirche in MWh gesamt und MWh pro m²

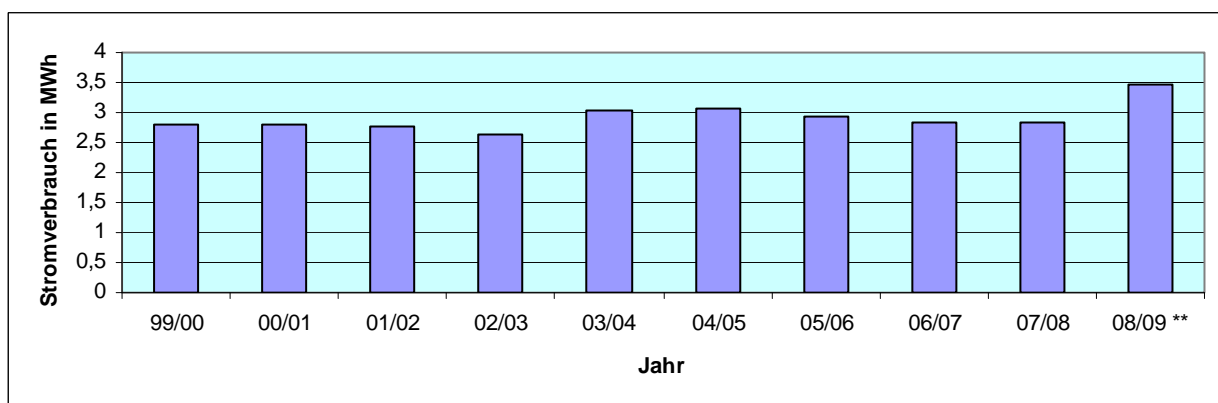


Abb. 9: Stromverbrauch im kirchlich genutzten Teil des Gemeindehauses im Jahresvergleich

Jahr	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
MWh	2,80	2,80	2,78	2,64	3,02	3,08	2,93	2,82	2,83	3,47
MWh pro m ²	0,010	0,011	0,013	0,013	0,013	0,012	0,014	0,014	0,014	0,013

Tab. 4: Stromverbrauch im kirchlich genutzten Teil des Gemeindehauses in MWh und MWh pro m²

Die in Abb. 9 bzw. Tab. 4 dargestellten Werte enthalten die erfassten Verbräuche für den von der Jakobusgemeinde genutzten Gebäudeteil der Scheuer. Gemeinsame Verbräuche aller Nutzer (Allgemeinstrom, Flur, Heizung, Toiletten) sind nicht enthalten. Für die künftige Erfassung ab dem Zeitraum 2009/2010 ist jedoch vorgesehen, den Anteil des Allgemeinstroms ebenfalls zu berücksichtigen. Nach einer Umrechnungsformel wird dieser mit 20% bezogen auf den Gesamtverbrauch des Gebäudes beziffert werden.

Der ersichtliche Anstieg des Stromverbrauchs des Jahres 2009 gegenüber dem Jahr 2008 steht vermutlich mit einer Nutzungsintensivierung in Zusammenhang (insbesondere betreffend der Küche). So dürften hier im laufenden Jahr etwa das neu initiierte „Café zur Marktzeit“ und das „Babycafé“ ins Gewicht fallen.

Wärmeenergieverbrauch

Grundlage für die Dokumentation des Wärmeenergieverbrauchs der vergangenen Jahre bilden Abrechnungen der hiesigen Stadtwerke, angegeben in KWh (1 m³ Gas = 10,3 KWh). Alle Werte sind gradtagszahlbereinigt, d. h. gegebene Witterungseinflüsse auf den Verbrauch wurden berücksichtigt; natürliche Temperaturschwankungen sind somit nach der Berechnung ausgeglichen.

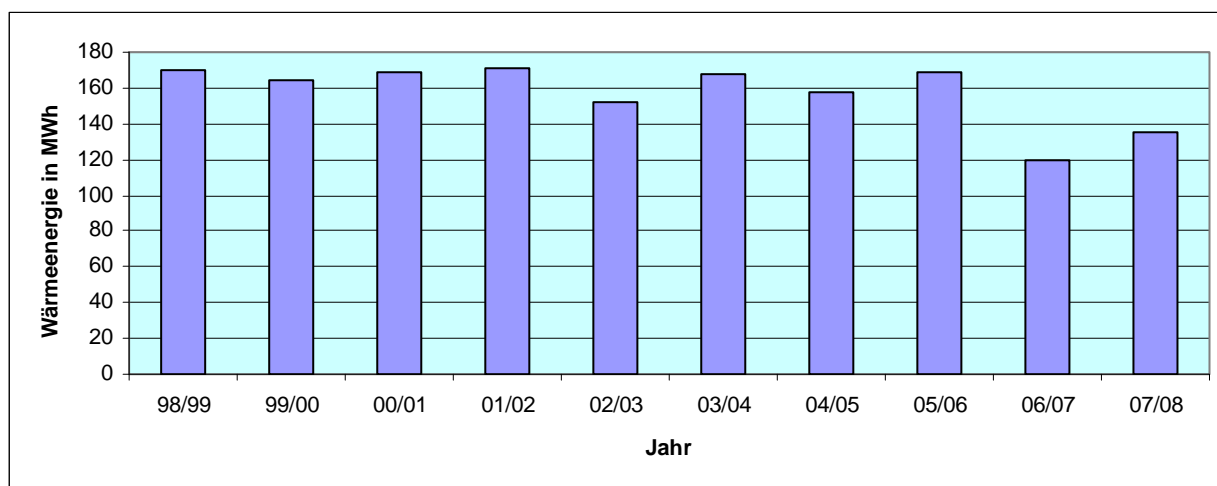


Abb. 10: Wärmeenergieverbrauch (MWh) in der Jakobuskirche

Jahr	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
MWh	169,7	164,1	168,6	170,6	151,9	167,8	157,1	169,3	119,8	135,7
MWh pro m ²	0,41	0,39	0,40	0,41	0,36	0,40	0,38	0,41	0,29	0,32

Tab. 5: Wärmeenergieverbrauch in MWh und MWh pro m² in der Jakobuskirche

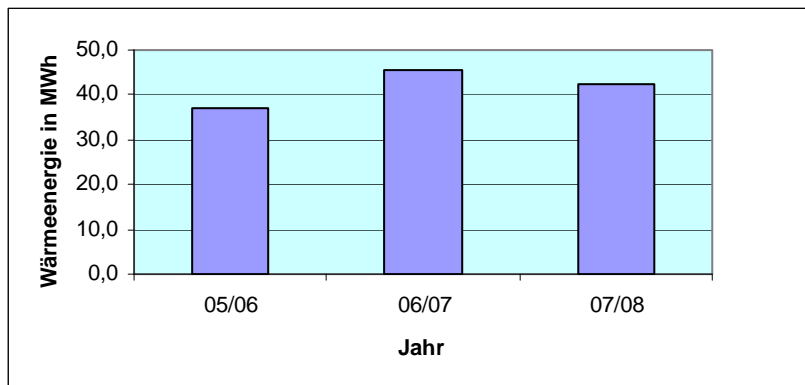


Abb. 11: Wärmeenergieverbrauch (MWh) im kirchlich genutzten Teil des Gemeindehauses

Jahr	05/06	06/07	07/08
MWh	37,1	45,7	42,2
MWh pro m ²	0,173	0,214	0,197

Tab. 6: Wärmeenergieverbrauch in MWh und MWh pro m² im kirchlich genutzten Teil des Gemeindehauses

Für die Darstellung des Wärmeverbrauchs im Gemeindehaus (vgl. Tab. 6 bzw. Abb. 11) werden die dokumentierten Zählerstände mit 40% (= Anteil der Jakobusgemeinde nach Quadratmeter-Schlüssel) multipliziert.

Wasserverbrauch

Die Wasserverbräuche in der Gemeinde sind wie folgt dargestellt:

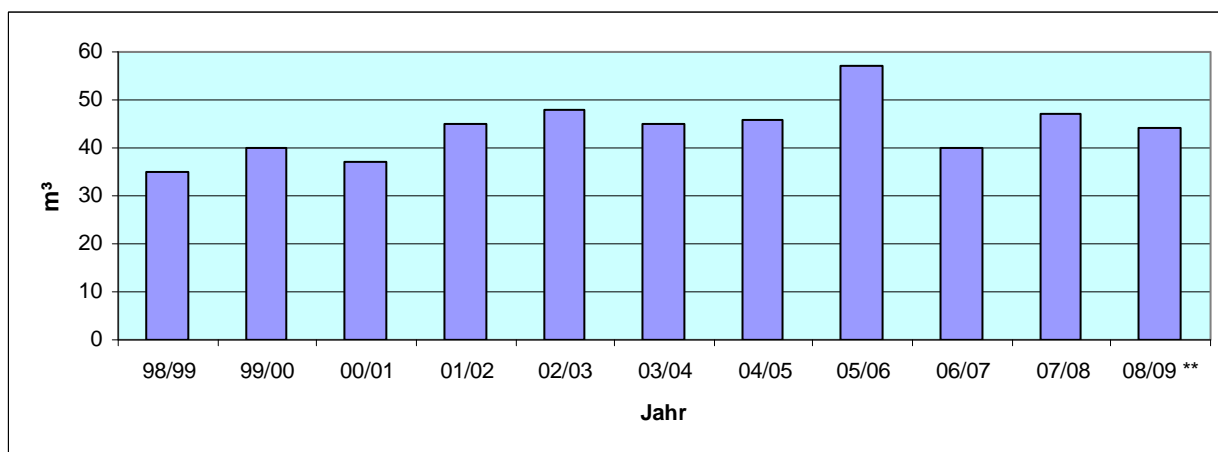


Abb. 12: Wasserverbrauch in der Jakobuskirche im Jahresvergleich

Jahr	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08
m ³	35	40	37	45	48	45	46	57	40	47
m ³ pro m ²	0,084	0,096	0,089	0,108	0,115	0,108	0,110	0,136	0,096	0,112

Tab. 7: Wasserverbrauch Jakobuskirche in m³ und m³ pro m²

Über den Wasserverbrauch im Gemeindehaus liegen keine Daten für die vergangenen Jahre vor. Für 2009 wurde der Anteil der Jakobusgemeinde an dem Gesamtwasserverbrauchs dieses Gebäudes (40%) anhand der diesjährig erfassten monatlichen Verbräuche bis zum Jahresende hochgerechnet und mit 68,7 m³ beziffert.

4.3 Gesamtkennzahlen und Verbräuche der erfassten Gebäude

Wärmeenergie:		
Gesamtverbrauch	kWh/a	158.751
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² a	251,22
Heizenergieverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nha	51,54
Strom:		
Gesamtverbrauch	kWh/a	6,42
Stromverbrauch pro Fläche	kWh/m ² a	10,17
Stromverbrauch pro Nutzungsstunde	kWh/Nhm ²	2,09
Wasser:		
Gesamtverbrauch	l/a	113000
Wasserverbrauch pro Fläche	l/m ² a	168
Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde	l/Nha	37
Emission CO₂		
Gesamtemission	t/a	51,82
Emmission CO ₂ pro Gemeindemitglied	kg/Gga	40,7

Flächenverbrauch

Gebäude	Fläche Grundstück	davon bebaut	davon versiegelt	davon begrünt	Anmerkung
Jakobuskirche	540 m ²	510 m ²	30 m ²	0 m ²	Streifen von 30 cm um Kirche, gepflastert
Gemeindehaus (Scheuer) anteilig	243 m ²	243 m ²	0 m ²	0 m ²	
Summe	783 m²	753 m²	30 m²	0 m²	

Abfall

Art	Aufkommen /a	Anteil	Anmerkung
Gesamtaufkommen	12.740l	100%	Durch die Sensibilisierung auf das Thema „Abfall“ sowie der Etablierung eines einfachen und übersichtlichen Mülltrennungssystems werden Verbesserungen sowohl in der Müllvermeidung als auch in der Mülltrennung angestrebt.
Restmüll	2340	18%	
Wertstoff	7200	57%	
Kompost/Biomüll	3200	25%	
Sonderabfälle	Keine Angaben		

Beleuchtungskörper

Gebäude	Halogen	Glühlampen	Leuchtstoff	Energie-sparlampen	Anmerkung
Jakobuskirche	1	26	1	18	Im Mittelschiff der Kirche werden Energiesparlampen eingesetzt. Die zahlreichen Halogenstrahler im Gemein-dehaus sind durch Leuchtstoff-röhren oder Energiesparlampen zu ersetzen.
Gemeindehaus (Scheuer) anteilig	41	10	1	8	
Kirchengebäude gesamt	42	36	2	26	

Papierverbrauch der Kirchengemeinde

Papierart	Verbrauch kg	Anteil %	Energiemenge zur Herstellung	Wassermenge zur Herstellung	Anmerkung
FF – Papier	138,6 kg	92%	712 kWh	14.045 l	Der Papierverbrauch soll konsequent eingeschränkt und der Anteil an Recycling-Papier erhöht werden.
RC - Papier	25,5 kg	8%			

4.4 Sonstige Umwelt- und Sicherheitsaspekte

Verkehrsaufkommen

Das Verkehrsaufkommen für Dienstfahrten mit dem PKW liegt nach Aussagen der betroffenen zwei Mitarbeiter bei insgesamt rund 11.000 km jährlich. Andere Fortbewegungsarten weiterer Angestellter spielen keine umweltrelevante Rolle, da diese die Arbeitsstelle zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen.

Darüber hinaus finden viele gemeindlich organisierte Fahrten mit dem Privat-PKW der beteiligten Personen statt, zu denen nur teilweise (spontan) Fahrgemeinschaften gebildet werden oder Teilnehmer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen. Die Vielzahl an Hauskreisen und sonstigen Gruppenveranstaltungen sowie das unetstige Anreizeverhalten macht eine differenzierte Erfassung nahezu unmöglich. Es ist jedoch mittelfristig vorgesehen, die Gemeindeglieder auf das Thema Mobilität zu sensibilisieren, zu vermehrten Fahrgemeinschaften anzuregen und soweit möglich, nähere Aussagen zum Verkehrsaufkommen zu erhalten und zu dokumentieren.

Lärm

Von den kirchlichen Gebäuden der Jakobusgemeinde geht unmittelbar kein Lärm aus. Kirchenläuten und Musik werden als Bestandteile des Gemeindelebens angesehen.

Sicherheit

Es finden regelmäßig Sicherheitsbegehungen durch eine Sicherheitsfachkraft der Evangelischen Landeskirche Württemberg statt. Da die Kirchengemeinde weniger als 20 hauptamtliche Mitarbeiter/innen hat, wird kein Sicherheitsbeauftragter benötigt.

Gefahrstoffe

Bisher werden noch in geringen Mengen Gefahrstoffe verwendet, deren Einsatz künftig je nach Möglichkeit vermieden bzw. verringert werden soll. Dabei wird angestrebt, möglichst

umweltschonende Mittel zu verwenden. Bisherige Gefahrstoffe durch Altlasten wurden bereits teilweise ausgeräumt (Asbestentfernung im Zuge der Sanierung des Pfarrhauses).

Zu erwähnen ist weiterhin, dass der Kirchendachstuhl in den 1970er Jahren mit Formaldehydhaltigem Holzschutz behandelt wurde, was nach dem heutigen Wissensstand nur eine Reinigung mit feuchtem Tuch bzw. mit einem speziellen Staubsauger zulässt. Diese besonderen Sicherheitsmaßnahmen werden eingehalten.

Naturschutz

Eine Berücksichtigung naturschutzrelevanter Maßnahmen ist aufgrund nicht vorhandener Freiflächen in der Gemeinde nahezu ausgeschlossen.

Umweltinformationen und Öffentlichkeitsarbeit

Parallel zur Verbesserung der negativen Umweltauswirkungen sieht das Umweltteam große Potenziale in der Umweltbildungsarbeit in der Gemeinde. Aufbauend auf einzelne Aktivitäten dieses Jahres (siehe Kap. 2) versteht es das Team als eine wichtige Aufgabe, künftig möglichst viele Gemeindemitglieder zur Teilhabe an Informationsveranstaltungen zu motivieren und in das Umweltaudit einzubeziehen als auch eine kindgerechte Heranführung an Umweltthemen zu ermöglichen (u. a. durch Einbezug des Rapp-Kindergartens). Hierdurch soll auf breiter Gemeindebasis der nachhaltige Umgang mit der Schöpfung bewusst gemacht und gefördert werden.

5. Umweltmanagementsystem

Aufgaben und Zuständigkeiten der kirchlichen Umweltarbeit

Person(en)	Aufgaben bzw. Zuständigkeiten
Pfarrer/in, Kirchengemeinderat und Vorsitzende/r des Kirchengemeinderates	Gesamtverantwortung
<u>Umweltbeauftragte/r</u> Thomas Mauthe Kontakt: thomas-mauthe@t-online.de Vertretung: Anke Kerber-Strangmann Kontakt: anke.kerber@web.de	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung Umweltteam • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Kontrolle des Umweltprogramms
<u>Umweltteam Grüner Gockel:</u> Helmut Blessing Michael Hirsch Thomas Mauthe Agnes Braun-Conzelmann Günter Conzelmann Christiane Bäumer Reinhardt Schmoll (Mesner) Guido Strangmann Anke Kerber-Strangmann	Gemeinsam mit der/ dem Umweltbeauftragten: <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems • Datenerfassung, Umweltbilanz • Umsetzen des Umweltprogramms und dessen Weiterentwicklung • Information und Motivation der kirchlichen Mitarbeiter
Dr. Sascha Junghans (1. Vorsitzender KGR)	Ansprechpartner für das Umweltteam in Fragen von Umweltmaßnahmen an den kirchlichen Gebäuden sowie Fragen, die eine Abstimmung mit dem Kirchengemeinderat bedürfen.
Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde und alle interessierten Gemeindemitglieder	Die Gemeindeglieder sind aufgefordert, nach den ökologischen Leitlinien zu handeln.

6. Umweltprogramm

Das aktuelle Umweltprogramm wurde von den Teammitgliedern des Grünen Gockels in Abstimmung mit dem Kirchengemeinderat erstellt. Indirekt beteiligt waren auch einige Gemeindemitglieder, die hierzu am Kunsthandwerkermarkt wertvolle Anregungen verschriftlichten (vgl. Kap. 2).

Umweltziele 2009 bis 2012

Ziel	Maßnahme(n)	Zuständigkeit	Termin	Erläuterung
Einkauf von Produkten unter nachhaltigen Gesichtspunkten	Schrittweise Umstellung des Wareneinkaufs auf nachhaltige Produkte.	Umweltteam	Bis 2012	Je nach Art und Möglichkeiten soll der Einkauf nach folgenden Kriterien stattfinden: <ul style="list-style-type: none"> • Langlebigkeit und geringer Energieverbrauch (Elektrogeräte) • Verpackungsarme, fair gehandelte, Bio- bzw. regionale Produkte (Lebensmittel) • Umstieg (ergänzend) auf Mehrwegprodukte • Ökolabel-Zertifizierung (Putz- und Pflegemittel)
Bereitstellung eines einfachen und übersichtlichen Mülltrennungssystems	Mülltonnen entsprechend augenscheinlich kennzeichnen, Müllseminar anbieten	Umweltteam	2010 bis 2011	Für den mit der Stadt Tübingen gemeinsam genutzten Bereich mit der Stadt abzustimmen
Stärkung des Umweltbewusstseins in der Gemeinde	Erstellen eines Grünen Bretts	Umweltteam	Ab 2010	
	Regelmäßige Umweltbildungsarbeit: Erstellen und Organisieren eines Halbjahresprogramms	Umweltteam	Ab 2010	Angebote für alle Altersschichten: Filmvorführungen, Vorträge, Erfahrungsberichte etc., Angebote für Kinder und Jugendliche (in Zusammenarbeit mit der Abfallberatung des Landratsamts)

Ziel	Maßnahme(n)	Zuständigkeit	Termin	Erläuterung
Aufnahme des Rapp-Kindergartens in die nächste Validierung	Gesprächsaufnahme mit Erzieher/innen, Themen-Sensibilisierung	Umweltteam	Bis Ende 2011	
Umstellung auf Ökostrom	Anbieterwechsel	Umweltteam	2010 bis 2011	Wahl eines reinen Ökostromanbieters
Senkung des Stromverbrauchs (5% über drei Jahre bis Ende 2012 gegenüber 2009)	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzende Ausstattung mit Energiesparlampen in allen Kirchengebäuden Bewegungsmelder in Außenbereichen installieren Standby-Verbräuche vermeiden 	Umweltteam	2010 bis 2013	
Einsparung von Wärmeenergie Senkung des Verbrauchs um 5% über drei Jahre bis Ende 2012 gegenüber 2009	Nutzungsorientierte und bedarfsgerechte Beheizung der kirchlichen Gebäude	Umweltteam	2010	<ul style="list-style-type: none"> Stoßlüftung Vermeiden von unnötigen Heizzeiten dazu Aufstellen von Hinweisen in den jeweiligen Räumen
	Erarbeiten und Umsetzen eines getrennten Heizkonzeptes für Kirchen- und Chorraum	Sascha Junghans	Bis Ende 2011	
Reduzieren des Wasserverbrauchs Senkung des Verbrauchs um 5% über drei Jahre bis Ende 2012 gegenüber 2009	Ergänzender Einsatz von Spartasten und Perlatoren	Umweltteam	2011 bis 2012	

<p>Reduzieren des Papierverbrauchs</p> <p>Senkung des Verbrauchs um 5% über drei Jahre bis Ende 2012 gegenüber 2009</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumente vornehmlich zweiseitig bedrucken • Korrespondenz, soweit möglich, per Email 	<p>Helga Schuldt (Sekretärin) in Absprache mit Umweltteam</p>	<p>Bis Ende 2012</p>	
<p>Akquise weiterer Teammitglieder für das Umweltteam (1++)</p>	<p>Persönliche Gespräche mit Gemeindemitgliedern</p>	<p>Umweltteam</p>	<p>2010 bis Ende 2012</p>	<p>Je mehr Mitglieder das Umweltteam hat, desto mehr kann mittel- bis langfristig in allen umweltrelevanten Bereichen der Gemeinde bewegt werden.</p>
<p>Impulse für umweltbewussteres Handeln setzen und dieses erlebbar machen</p>	<p>Jedes Mitglied des Umweltteams sucht den regelmäßigen Austausch über Nachhaltigkeitsthemen mit anderen Menschen</p>	<p>Umweltteam</p>	<p>Ab 2009</p>	<p>Das Umweltteam will Vorbild sein: Gerade persönliche Gespräche, für deren Anknüpfungspunkte das Team wach sein will, werden als wichtiges Engagement gesehen, um den Umgang mit der Schöpfung persönlich, wie auch in der Auseinandersetzung mit anderen in und außerhalb der Gemeinde zu reflektieren und hierzu Impulse weitergeben zu können.</p>
	<p>Anstoß zu freiwilligen Selbstverpflichtungen, Beteiligungsangebot erarbeiten und bewerben</p>	<p>Umweltteam</p>	<p>Ab 2009</p>	<p>Themen wie bspw. „Zurück zum Sonntagsbraten – Fleisch in Maßen“ sollen den bedachtsamen Umgang mit Lebensmitteln erlebbar machen.</p>
<p>Noch offene Verantwortlichkeiten klären</p>		<p>Umweltteam</p>	<p>Bis zur internen Validierung 2010</p>	

7. Ansprechpartner

Pfarramt der Evangelischen Jakobusgemeinde Tübingen:

Justinus-Kerner-Str.2

72070 Tübingen

Telefon: (07071) 94 35 34 0

E-Mail: pfarramt@jakobusgemeinde.de

Umweltbeauftragte:

Thomas Mauthe

Otto-Erbe-Weg 68

72070 Tübingen

Email: thomas-mauthe@t-online.de

stellvertretend:

Anke Kerber-Strangmann

Untere Höhbergstr. 3

72074 Tübingen

Email: anke.kerber@web.de

Umweltauditor:

Manfred Ruckh

Weidacherweg6/1

71111 Waldenbuch

Email: Manfred.Ruckh@t-online.de

Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Jakobusgemeinde Tübingen, Justinus-Kerner-Straße 2, 72070 Tübingen, hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die zugelassene Umweltgutachterorganisation hat Herr Georg Hartmann festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS)“ in der Fassung vom 03.02.2006 gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2009 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Organisation von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Als kleine Organisation wird die Kirchengemeinde von der Pflicht zur jährlichen Gültigkeitserklärung befreit, sofern keine beträchtlichen Umweltgefahren, wesentliche Änderungen, wesentliche gesetzliche Anforderungen oder erhebliche lokale Probleme existieren.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2009 für gültig erklärt.

Tübingen, den

Deloitte Cert Umweltgutachter GmbH
DE-V-0268

Georg Hartmann
Umweltgutachter
DE-V-0245

Der Termin für die Vorlage der nächsten Umwelterklärung bei einem zugelassenen Umweltgutachter ist spätestens der 12.11.2012.